

Weitere Meilensteine waren 1936 die Inbetriebnahme des Erzflammofens zur Verarbeitung von Kupferkonzentraten und der Bau der weltweit ersten Kontakanlage zur Produktion von Schwefelsäure.

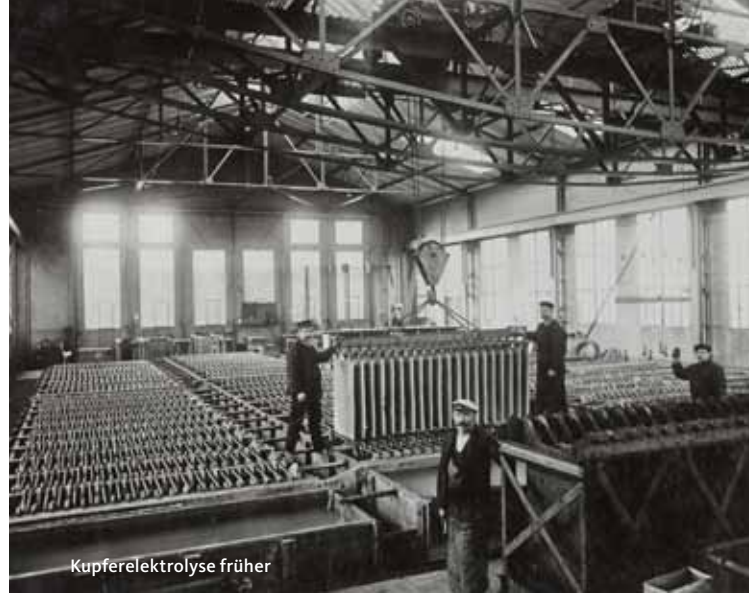
Nach der Einbindung der NA in die Maschinerie des „Dritten Reiches“ fiel erst Ende Juli 1946 im Alliierten Kontrollrat der Beschluss, zunächst die Kupferschmelze von der Reparationsliste zu streichen – der Wiederaufbau des von Bomben zerstörten Werks konnte beginnen. 1949 wurde der vollkontinuierliche Stranggussbetrieb zur Herstellung von Kupferprodukten aufgenommen.

1972 ging die erste Gießwalzdrahtanlage in Betrieb und die Rohhütte Werk Ost begann die Produktion. 1975 gründeten die NA, HK und die chilenische Gesellschaft Codelco in einem ersten Joint Venture die Deutsche Giessdraht in Emmerich. 1979 entwickelte die NA das energiesparende Contimelt-Verfahren zur Verarbeitung von Blisterkupfer, Kupferschrott und Anodenresten zu Kupferanoden. Mit dem Start eines großen Modernisierungs- und Umweltschutzprogramms 1985 wendete die NA die Sorge um ihre weitere Existenz ab. 1989 wurde die neue Kupferelektrolyse Werk Ost in Betrieb genommen.

1998 erfolgte der Börsengang der NA. 1999 übernahm sie die Aktienmehrheit an den Hüttenwerken Kayser in Lünen. Dort wurde 2002 das Kayser-Recycling-System (KRS) gestartet. Seitdem ist Aurubis der größte Kupferrecycler weltweit.

Nach der EU-Freigabe übernahm die NA im August 2008 die belgische Gesellschaft Cumerio und wurde damit erstmals international. Im Februar 2009 beschloss die Hauptversammlung die Umbenennung der NA in Aurubis – zusammengesetzt aus den lateinischen Worten „aurum“ für Gold und „rubrum“ für rot – das „rote Gold“. Im September 2011 erfolgte die Übernahme der Walzproduktsparte von Luvata – seitdem produziert Aurubis auch erstmals mit einem Standort in den USA außerhalb Europas.

Die Chronik zu 150 Jahren Aurubis kann ab Ende April 2016 unter Cu 150.0 (deutsch) ISBN 978-3-944334-70-7 im Buchhandel erworben werden.



Kupferelektrolyse früher



Kupferelektrolyse heute

Cu 150.0

Tradition · Kompetenz · Innovation

Aurubis AG
Hovestraße 50
D-20539 Hamburg
Telefon 040 7883-0
Telefax 040 7883-2255
info@aurubis.com
www.aurubis.com
www.150-jahre-zukunft.com

Die Geschichte
des Kupferkonzerns

150 Jahre Zukunft.
Aurubis

150 Jahre Aurubis AG – 150 Jahre Zukunft 1866 – 2016

1866

Gründung der Norddeutschen Affinerie als Aktiengesellschaft am 28. April

1876

Inbetriebnahme der von Dr. Emil Wohlwill entwickelten Kupferelektrolyse als erste dauerhaft arbeitende Anlage dieser Art in der Welt

1913

Vollständige Übersiedlung von der Elbstraße auf das Industriegebiet Peute

1936

Inbetriebnahme des Erzflamofens zur Verarbeitung von Kupferkonzentraten; Bau einer Schwefelsäureanlage nach dem Kontaktverfahren

1949

Beginn des vollkontinuierlichen Stranggussbetriebes

1972

Inbetriebnahme der ersten Gießwalzdrahtanlage, Produktionsbeginn der Rohhütte Werk Ost und einer Doppelkontaktanlage zur Herstellung von Schwefelsäure

1975

Joint Venture zwischen NA, Hüttenwerke Kayser AG (HK) und Minenkonzern Codelco; Gründung der Deutschen Giessdraht in Emmerich

1985

Beginn eines größeren Modernisierungs- und Umweltschutzprogramms im Werk Hamburg

1989

Inbetriebnahme der neuen Kupferelektrolyse Werk Ost

1998

Börsengang der Norddeutschen Affinerie

1999

Übernahme der Aktienmehrheit an der HK in Lünen

2002

Übernahme von Prymetall und deren 50%-Beteiligung an Schwermetall (beide Stolberg)

2007

NA und Cumerio NV/SA geben am 6. Juli den geplanten Zusammenschluss zum führenden integrierten Kupfererzeuger und -verarbeiter in Europa bekannt; NA unterbreitet öffentliches Übernahmeangebot für alle ausstehenden Aktien von Cumerio

2008

NA erhält am 1. August die EU-Freigabe für den Zusammenschluss mit Cumerio und hält am 4. August 100 % der Cumerio-Aktien; Einweihung der neuen Elektrolyse am Standort Pirdop (Bulgarien)

2009

Umbenennung der Norddeutsche Affinerie AG in Aurubis AG am 1. April; Salzgitter AG hält am 12. September 25 % der Anteile an der Aurubis AG

2010

Einweihung der Confromanlage zur Herstellung anspruchsvoller Spezialprofile am belgischen Standort Olen

2011

Akquisition der früheren Luvata Rolled Products Division durch Aurubis am 1. September

2013

Inbetriebnahme einer Anlage zur Gewinnung von Edelmetallen aus Anodenschlamm in Hamburg

2016

Aurubis begeht 150. Jahrestag ihrer Gründung unter dem Motto „150 Jahre Zukunft“

Aurubis. Sieben Buchstaben für den heute führenden integrierten Kupferkonzern und größten Kupferrecycler weltweit. Aurubis ist Arbeitgeber für etwa 6.300 Menschen, ein Kupfer- und Metallgigant. Es ist allerdings nicht lange her, da kannten die Mitarbeiter, die Branche und nicht zuletzt die Bürger Hamburgs „ihren“ Weltmarktführer unter dem Namen Norddeutsche Affinerie AG (NA).

Bis 2009 – 143 Jahre lang – firmierte das Unternehmen unter diesem Namen. Doch schon in ihrem Gründungsjahr 1866 konnte die Gesellschaft auf eine beeindruckende Tradition zurückblicken, die bis 1770 zurückreicht: Damals genehmigte der Hamburger Senat dem Unternehmer Marcus Salomon Beit einen „Silber-Scheid- und Schmelzöfen“ zu betreiben, die Voraussetzung zur Einrichtung einer Scheideanstalt für die Edelmetalle Silber und Gold. Die daraus und

weiteren Unternehmen hervorgegangene NA wurde am 28. April 1866 gegründet.

Den größten Einschnitt in der technischen Entwicklung der NA stellt bis heute die Innovation von Dr. Emil Wohlwill dar: die Einführung der elektrolytischen Kupfergewinnung 1876. Die NA brachte als erstes Unternehmen weltweit chemisch reines Elektrolytkupfer in großem Stil auf den Markt. Ein weiterentwickeltes Elektrolytverfahren nach Dr. Heinrich Wohlwill, Emil Wohlwills Sohn, brachte den endgültigen Durchbruch, machte aber auch eine Erweiterung der Anlagen erforderlich, sodass 1907 beschlossen wurde, alle bisherigen Betriebe auf der Elbinsel Peute zusammenzulegen und darüber hinaus Raum für künftige Erweiterungen zu haben. 1913 liefen alle Bereiche des neuen Werkes auf Hochtouren.

Der größte Produktionsstandort und die Konzernzentrale von Aurubis befinden sich in Hamburg



Foto: Petra Möller